

Ein neues Clubmitglied stellt sich und seine Münch 1200 TTS Rahmennummer 137 vor.

Die Münch-Motorradgeschichte von Christoph Sturaro

Sehr geehrte Münch-Express Leser/innen,

zunächst möchte ich mich persönlich vorstellen. Mein Name ist Christoph Sturaro, 55 Jahre jung und von Beruf KFZ- Meister. Ich wohne mit meiner Familie in Erlensee, ca. 20 km entfernt von Herrn Friedel Münch.

Motorisierte Zweiräder begeistern mich schon seit meiner Kindheit. Somit war der Weg vom Moped fahren im Feld mit 12 Jahren über Mofa, Kleinkraftrad hin zum Motorrad vorgegeben. Der Einstieg zum Motorrad war eine 450 er Honda, danach (sehr vernünftig) eine BMW 75/5 und dann begann die wahre Liebe zu den italienischen Maschinen, zu der Marke Laverda (aus Breganze), die ich auch seit 32 Jahren fahre.



Meine Ehefrau Eva und ich

Wie kam ich nun zum Münch-Motorrad?

Mein langjähriger Freund und damaliger Münch-Fahrer, Hans Ullrich Feißel (Rahmennummer 284), sprach mich zum x-ten Male an, ich möchte doch bitte mit ihm zum Münchtreffen 1983 auf die Burg Lißberg bei Ortenberg fahren. Ich hatte wie so viele in unserem Freundeskreis Vorurteile. Was sollte ich als Laverda-Fahrer auf solch einem Treffen? Noch dazu auf einer Burg? Hatte ich doch überhaupt keinen Bezug zu irgendwelchen anderen Münch-Fahrern, außer zu ihm. Aber der Ulli war (und ist auch heute noch) mein Freund, bodenständig und ein Motorradfahrer durch und durch. Durch ihn lernte ich erst mal eine Münch in Natura kennen und half ihm auch ab und zu beim Schrauben. Kleine Fahrerlebnisse mit diesem Motorrad vermittelten mir sofort die Erkenntnis: „Wenn sie mal rollt, ist sie leicht zu Händeln, entgegengesetzt zu ihrem gewaltigem Erscheinungsbild. Somit war mir das Münch-Motorrad nicht unbekannt und mein Wissen wurde immer erweitert durch die vielen Berichte von Ulli.

Also nahm ich mir ein Herz und fuhr mit Ihm zu diesem Treffen. Meine Laverda parkte ich ordentlich abseits der Münch-Motorräder um mich auch ja von ihnen zu unterscheiden.

Abends beim geselligen Beisammensein und nach ein paar Hopfensäften entspannte ich mich und kam ins Gespräch mit einem „Würzburger“ Münch-Fahrer. Ihm gab ich natürlich sofort zu verstehen, dass ich keine Münch besitze und überzeugter Laverda-Fahrer bin und nur aus Freundschaft zu meinem Kumpel Ulli hier verweile.

Die Gesprächsthemen wurden lockerer und ich stellte fest, dass der „Würzburger“ ganz in Ordnung ist. Er fragte mich, ob ich auch eine Münch besitzen möchte. Ich sagte Ihm, dass ich mit der Marke Laverda ganz zufrieden bin und von der V6 Zylinder- Laverda träume- (leider ging sie nie in Produktion)...

Der „Würzburger“ aber ließ nicht locker und bot mir eine Münch in Teilen und mit Brief an. Wir erfrischten uns weiter mit einigen Hopfen- und Malzkonzentraten .

Ich stellte ihm ein paar Fragen zu den Teilen und sagte ihm zu später Stunde per Handschlag zum Kauf zu.

Am nächsten Wochenende war der Kauf wie vereinbart über die Bühne gegangen und die Münch-Teile waren in meinen Regalen

eingelagert. Ich hatte damals noch keinen Durchblick und konnte nur nach Hinterrad, Vorderrad, Rahmen, Heckteil, Doppelscheinwerfer etc. unterscheiden. Es stellte sich später heraus, dass alle Teile vorhanden waren.

Dieses Motorrad mit Rahmennr. 137 hatte ich damals in Teilen gekauft, weil ich mir eine Wertsteigerung erhoffte, nicht aber um ein Münch-Motorrad zu „besitzen“.

Der Erwerb dieser Maschine ging wie ein Lauffeuer im Freundeskreis herum.

„Wann baust du sie zusammen? Wann läuft sie? Packst du das überhaupt? Verkauf mir die Teile doch.“ Meine Antwort über viele Jahre war: „Ich baue sie dann zusammen, wenn ich Lust und Zeit dazu habe!“

1983 war ich im Werkstattbetrieb tätig und hatte gute Kontakte zu Teilelieferanten. Nach einer Überprüfung diverser Motor- und Fahrwerksteile kaufte ich damals schon Kolben, Ventile, Ventildführungen und Bremsenteile etc., mit dem Hintergedanken, es könnte später mal Engpässe geben. Und so gingen die Jahre ins Land...

.....und ein normaler Lebenslauf: Heirat mit Eva, dann kam unser Sohn Toni, Hauskauf, Baum gepflanzt, berufliche Orientierung.....und die Jahre vergingen.....

Anfang der 90er Jahre baute ich eine Laverda 2-Zylinder auf. Bei dieser Aktion wurde auch von der Münch die Vorderradnabe mit Bremse, Hinterradnabe und Schwinge Silber lackiert. Das Vorderrad mit der Borrani Hochschulterfelge wurde mit speziellen Edelstahlspeichen versehen. So profitierte die Münch des Öfteren durch technische Parallelaktionen. Solche Arbeitsschritte boten sich einfach an.

1998 gab ich dann den Rahmen, Tank, Heckteil, Lampe und diverse Kleinteile zum lackieren.

Durch den Kauf von zwei neuen Gabelrohren konnte ich die Rickmann Telegabel überholen und zusammenbauen.



Die Getriebegehäusehälften mit Schaltautomat und Wellen mit Gangrädern
Rechts oben auf der Schaltkulisse sitzen die von mir angefertigten neuen Schaltgabeln.
Einige Schaltgabeln habe ich in Kleinserie gießen lassen.

Es reifte in mir allmählich immer mehr der Gedanke, das Münch-Motorrad zusammen zu bauen. Jedoch war und bin ich zeitlich durch meine berufliche Tätigkeit dermaßen ausgelastet, so dass mir für mein Hobby sehr wenig Zeit übrig bleibt. Irgendetwas kam immer dazwischen, wie das im Leben halt so ist. Es fehlte noch der entscheidende Motivationsschub.

Ich arbeitete halt in ganz kleinen Schritten. Meine Münch-Kenntnisse nahmen immer mehr zu und ich kümmerte mich um die Beschaffung von benötigten Informationen und Ersatzteilen.

Im Herbst 2009 kam dann der richtige Motivationsschub, ausgelöst durch 2 Faktoren:

1. Der Wunsch zur Münchfertigstellung wurde immer stärker.
2. Durch die Weltwirtschaftskrise hatte auch ich auf einmal mehr Freizeit, als mir lieb war.

Also packte ich diese zeitliche Gelegenheit beim Schopfe und trieb mein Münch-Programm vorwärts.

Von nun an verbrachte ich jede freie Minute in meiner Werkstatt. Während meiner beruflichen Tätigkeit war ich in Gedanken nur noch beim Münch-Motorrad, suchte nach technischen Lösungen und konnte kaum abwarten, zu Hause an diesem großen Projekt weiter zu arbeiten.



Einziehen der Kolben in die Zylinder

Im November 2009 wurde ich Mitglied im Münch-4-Club e.V., um näher am Münch-Geschehen zu sein. Dabei erfuhr ich vom Münch-Treffen in Florstadt und lernte Manfred Münch kennen.

Es war die Zeit kurz vor Weihnachten und der Motor war noch nicht zusammengebaut, geschweige im Rahmen verschraubt. Würde ich es zeitlich in 5 Monaten schaffen auf eigener Achse an dem wohl einmaligen Treffen teilnehmen zu können?

Fortsetzung folgt...!

...Teil 2 in der nächsten Münch-Express-Ausgabe